



# Der Verrat am Verbündeten

## Weitere Enthüllungen über die Intrigen der Badoglio-Cliquen

Wir bringen nachstehend den 2. Teil der vom „N.S.“ veröffentlichten Enthüllungen über die Intrigen der Badoglio-Cliquen.

Mit jedem Tage, der dem raffiniert angelegten verbrochenen Mordfall auf den Duce folgte, werden für den aufmerksamen Beobachter die Anzeichen deutlicher, daß dem Verrat an dem Schöpfer des neuen Italien und dem italienischen Volke nur ein beispiellos großer Treubruch gegenüber dem Verbündeten folgen soll. Während die Repräsentanten des Hauses Savoyen und des Badoglio-Regimes dem Verbündeten eine Treuerklärung nach der anderen abgeben, ja heimliche Gelübde und Schwüre ablegen, den Kampf an der Seite des Verbündeten gegen den gemeinsamen Feind fortzusetzen, arbeiten sie hinter den Kulissen fleißig an der Organisation des Verrates.

Bereits einen Tag nach dem Staatsstreich, am 28. Juli, erhielt Badoglio einen persönlichen Aufruf: „Italien hält als effizienter Wächter seiner tausendjährigen Tradition dem gegenwärtigen Verrat.“ Am 28. Juli versicherte Viktor Emanuel, Ambrosio und Roatta Generalfeldmarschall Respekt und Anerkennung aus freien Stücken, das ihr Weg Seite an Seite mit dem Verbündeten weitergehe. Mit offenem Munde der Verschlagenheit verurteilt die Verräterclique den Einbruch zu erwenden, als bliebe das Bündnisverhältnis unangefastet. Ihre Heberzeugung ging dahin: Wenn es sich auf die Dauer auch nicht vermeiden lassen, daß die deutsche Führung aus den militärischen Vorgängen und Ereignissen gewisse Schlüsse ziehen würde, dann sollte sie doch wenigstens im Ansehen über die wirklichen Absichten der Verräter gelassen werden. Eins der ersten Anzeichen, das in dieser Richtung lag, war die Abberufung des bisherigen Staatssekretärs der Marine, Admiral Riccardi, des letzten Mannes innerhalb der italienischen Wehrmachtsführung, den man im Verdacht hatte, mit Deutschland sympathisieren zu wollen. Sein Nachfolger wurde selbstverständlich ein bedingungsloser Parteigänger Badoglios, der Admiral de Courten, der sich bereits unmittelbar nach seinem Amtsantritt die Fortsetzung engher und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der deutschen Kriegsmarine zu gelobte. In Wirklichkeit nahm mit seiner Berufung auch die italienische Marine ihren Platz im Rahmen des großangelegten Gesamtverrats ein. Wohl geschah alles, um die Bewusstheit der Seemacht und Kreuzer der italienischen Marine im Sinne des Verrates, tatsächlich waren auch alle Einheiten im Laufe des August einsehbar. Ein besonderes Beobachtungsmoment waren die sich häufenden Anforderungen der italienischen Marine-Kommandos an deutsches Material, während keinerlei Kontrolle oder Überwachung über die italienischen Bestände möglich war. Immer wieder wurde beteuert, daß die italienische Flotte, bis nun endlich zum Einsatz kommen sollte, nur im Falle einer neuen Forderung einsehbar sei.

Die allzu häufige Betonung der Bündnistreue im Zusammenhang mit diesen Forderungen mußte auffallen und weckte bei den deutschen Marineoffizieren begriffliche Zweifel. Am 1. August versicherte Badoglio dem deutschen Militärattaché im Bruttium des Wehrmannes nicht ohne Entzweiung, das deutsche Militär, Italien könne einen Sonderfrieden anstreben, sei unbedenklich. Das englische Reutersbüro aber beharrte später, daß bereits in den ersten Augusttagen beständige Beauftragte Badoglios in Madrid und Lissabon Verbindungen mit britischen diplomatischen Vertretungen gesucht hätten.

Am 3. August ist der Kronprinz Umberto an der Reihe, nach Italien hin zu verfahren, Italien habe seine Friedensführung ausgesetzt. Das Königshaus werde trenn zu seiner Bündnistreue stehen.

### Sum Delikt aufmarschieren!

Während jedoch solche Erklärungen aus ihrem Munde fließen, heben die Verräter ihre Truppen bereits im Rücken der Deutschen aufmarschieren.

Bereits seit Ende Juli wurden in immer steigendem Maße italienische Einheiten in Oberitalien und besonders im Alpengebiet gegenüber der deutschen Grenze zusammengezogen und alle Höhenstellungen besetzt und ausgebaut. In erheblichem Umfang wurden die italienischen Befestigungsanlagen mit schweren Waffen und Munitionsvorräten versorgt, durch Planierte Kommandos der Alpen und Bergjäger Brücken und Straßen zur Sprengung vorbereitet. Während deutsche Truppen zur Verteidigung des italienischen Hinterlandes nach Süden rücken, stehen die Alpen in wachsender Abwehr der Hauptströme der deutsch-italienischen Grenze. Die Seitenlinie des Alpengebietes werden der deutschen Wehrmacht verschlossen und auch auf den Hauptstraten Sperren angelegt, die der Weiterleitung der deutschen Truppen und ihrer Beweglichkeit Abbruch tun sollen.

Nicht nur, daß sich in weniger als vier Wochen 35 zum Teil sehr schwere Fälle von Sabotage an den deutschen Nachrichtenverbindungen ereignen und deren Wiederherstellung sogar durch Verbote verhindert oder verzögert wird, es wird sogar schon auf einzelne deutschen Soldaten oder einzelne Posten geschossen.

In kurzer Zeit haben an der Nordgrenze bereits drei von kampfkräftigen italienischen Divisionen, die in Südtalien gegen den Feind eingesetzt, die entscheidende Wendung hätten herbeiführen können. Die Entwicklung der Situation wird blühend durch die Erklärung, die General Roatta dem französischen Jostkommislar Dr. Stolz ganz unverhüllt abgab: „Die Treuerklärungen Badoglios Deutschland gegenüber sind nur Kampf um Zeitgewinn.“

Inzwischen hat die Verräter-Clique auf ihre erste Fühlungnahme mit der Feindseite eine ungewöhnliche Antwort erhalten: Bedingungslose Kapitulation. Uchard hat im Unterhaus unter dem brüllenden Gelächter der Angeordneten hingefügt, man solle die Italiener noch eine Zeitlang im eigenen Saft schmoren lassen. Aber selbst diese verächtlichen Schritte bringen die Verräter nicht davon ab, sich dem Feinde aufs neue anzubieten, in die verdrängten jetzt noch ihre Vorbereitungen.

### Neue Alarmnachrichten

Am 6. August, während bei den Kämpfen auf Sizilien jeder, oder auch jeder Mann gebraucht wird, schlägt Ambrosio bei den Besprechungen mit Generalfeldmarschall Kessel in Tarvis dem deutschen Oberkommando u. a. vor, die italienischen Divisionen in Norditalien durch italienische Verbände vom Balkan und aus Süditalien zu verdrängen. Im gleichen Atemzuge aber, in dem er die italienischen Armeen nach Norden in den Rücken der Deutschen dirigiert, versucht er, die deutschen Truppen möglichst weit nach Süden zu schieben.

Schon tags darauf treffen neue Alarmnachrichten beim deutschen Oberkommando ein. Auf Befehl Roattas wird dem Wehrmarsch deutscher Verbände im Väststal Widerstand entgegengeleitet. Der Kommandierende General eines italienischen Korps besteht sogar, daß keinerlei Befehle von Grenzlandstrichen durch deutsche Truppen gebildet werden sollen. Der Ein- und Austritt nach und aus Italien sei dem deutschen Verbündeten nur an drei Übergängen erlaubt.

Die Forderung der Feinde nach bedingungsloser Kapitulation und die zynische Erklärung Churchill im Unterhaus haben die Verräter nur veranlaßt, das Ausmaß ihrer gemeinen Treulosigkeit noch weiter zu treiben. Sie beschließen nunmehr, die auf italienischem Boden kämpfenden deutschen Truppen dem Feinde aus Weiler zu liefern. Am 15. August schickt Badoglio einen mit allen Vollmachten ausgestatteten Beauftragten nach Madrid und Lissabon und läßt dort die Bereitschaft zum Übertritt auf die Feindseite anbieten. Als Morgengabe bieten sie die deutschen Divisionen an.

Die unaufrichtige Gewissheit des geplanten ungeheuerlichen Verrates erfüllt die deutsche Kriegsführung bei den Besprechungen, die am 15. August in Bologna zwischen Generalfeldmarschall Kessel, dem Chef des Wehrmachtsführungsstabes, General Jodl, dem deutschen Militärattaché in Rom, General von Rintelen und dem italienischen Generalfeldmarschall Roatta stattfanden. Die deutsche Abordnung, die nunmehr mit allen Vollmachten behaftet, hat zu ihrem Schick eine 4-Kompanie anstellen lassen, und zur maßlosen Wert Roattas postierten sich baumlange 4-Männer auch vor dem Verhandlungsraum.

### Das deutsche Oberkommando wird deutlich

Ohne Umschweife fordert General Jodl, alle unnötigen italienischen Sicherungen aus den Räumen der nördlichen Grenzübergänge herauszunehmen und sie dort einzusetzen, wozu sie gehören, nämlich gegen den Feind. Er bringt ferner zur Sprache, daß zu der gleichen Zeit, als Deutschland die Verteidigung Italiens verweigert, eine für das deutsche Oberkommando völlig unverständliche italienische Gegenbewegung zu den Alpen eingeleitet habe. Roatta versichert nun aufs neue in geradezu niederträchtiger Heuchelei die Bündnistreue der Italiener und die Aufrichtigkeit des italienischen Oberkommandos, das alle Zweifel in dieser Hinsicht als Verleumdung empfinden müsse. Mit gut gespielter Entrüstung wört er den Satz hin: „Wir sind doch keine Verräter, die mitten in der Schlacht zum Feinde überlaufen.“ Zugleich jedoch legt er dem deutschen Oberkommando eine Karte vor, die die Verteilung der deutschen und italienischen Streitkräfte im Falle eines feindlichen Angriffs auf das italienische Festland enthält. Auf den ersten Blick erkennen die deutschen Generalstabsoffiziere, daß ihre bisherigen Vermutungen bestätigt worden sind und die Verräter in der Tat die Auslieferung der deutschen Divisionen an den Feind Wirklichkeit werden lassen wollen.

Nach diesem Vorschlag sind alle deutsch-italienischen Grenzübergänge, aber auch die Grenzen nach Frankreich und Kroatien ausschließlich durch italienische Divisionen besetzt, liegt ein Regel italienischer Truppen quer durch Südtalien, sind die anderen Divisionen überall von weit überlegenen italienischen Kräften umfaßt, der gesamte Raum um Rom, alle Häfen, die entscheidenden Küstenstriche zwischen La Spezia und Salerno von italienischen Truppen besetzt. Die für Roatta und Sardinien vorgesehene Division, die ebenfalls durch doppelt und dreifach stärkere italienische Verbände voneinander getrennt sind, wären ebenfalls nicht mehr zu retten gewesen.

Die deutschen Unterhändler haben die Geistesgegenwart, die Erkenntnis des offensichtlichen Verrates zu unterdrücken, und tun so, als nähmen sie die erneute Versicherung unbedingter Bündnistreue durch Roatta wie eine Bestätigung entgegen.

Bei einer Besprechung am 21. August werden die Absichten der Verräter noch deutlicher, als sie die Zustimmung einer weiteren deutschen Division nach Sardinien verlangen. Gleichzeitig werden um den Hafen La Spezia, in dem das Gros der italienischen Flotte lag, zwei Sperretruppen in einem Umkreis von 20 und 60 Kilometern gezogen, deren Heberdeckung deutschen Soldaten teils nur bedingt, teils überhaupt nicht gestattet wird. Jeden Tag mehrten sich die Verstärkungen der italienischen Verbände an den Grenzen, die Sabotage an deutschen Befestigungen, Gleisen und Kräfteanlagen, die feindliche Verlagerung deutscher Verlastungsgüter. Inzwischen waren die Verhandlungen der Verräter mit dem Feinde soweit gediehen, daß man zur Unterbrechung sprechen konnte. Deshalb hielt es die Badoglio-Clique für angebracht, gerade in diesen Tagen gegenüber dem deutschen Verbündeten noch ganz besonders nachdrücklich zu heucheln.

So erklärte am 29. August Badoglio dem deutschen Militärattaché: „Von deutscher Seite wird meiner Regierung ein großes Mißtrauen entgegengebracht, was General Roatt bei der Besprechung in Bologna offen ausgesprochen hat. Dies hat mich schwer verletzt, denn ich habe als alter Soldat nie mein Wort gebrochen und bin vom König dazu berufen worden, den Krieg fortzusetzen. Wäre es anders gewesen, hätte der König nicht einen Marschall zum Regierungschef gemacht. Wenn Italien nicht an der Seite seines Bundesgenossen bleiben wollte, sei es sinnlos, seine Stills vernichten zu lassen.“

Am 1. September erhält der italienische Außenminister Guariglia den Auftrag, dem deutschen Geschäftsträger in Rom feierlich zu versichern: „Wir werden kämpfen und niemals kapitulieren.“

Am 3. September wiederholt Badoglio selbst diese feierliche Versicherung.

Es ist derselbe Tag und fast die gleiche Stunde, in dem General Castellano, der Beauftragte dieses Marschalls Badoglio, im Hauptquartier Eisenhauers in Syrakus und in dessen Gegenwart das Dokument der eheinsten Kapitulation aller Zeiten unterzeichnet.

Das das schamlose Dokument erst am Tage der Bandung der Anglo-Amerikaner in der Bucht von Salerno, also im Rücken der in Südtalien kämpfenden Truppen, veröffentlicht werden sollte, daß das eigene Volk mit Frauen und Kindern auch noch nachzogener Kapitulation noch acht Tage lang dem Bombardement des Feindes preisgegeben, italienische Städte in Trümmer gelegt, italienische Soldaten beschossen wurden, nur um dem Gegner die versprochenen Gelegenheiten zu geben, die in Südtalien kämpfenden deutschen Truppen abzuweiden zu können, ist ebenso bekannt wie die verabredete und geplante Auslieferung des Duce.

Dieser größte Verrat der Geschichte aber sollte seine Vollendung finden in einem von Hause Savoyen ins Werk gesetzten Anschlag auf den Führer.

Badoglio beauftragte den italienischen Militärattaché in Berlin, den Führer in seinem Hauptquartier aufzusuchen und ihm im Namen des Königs die Bitte zu unterbreiten, ein sofortiges Stills nach Italien zu kommen, um mit dem König und der Badoglio-Regierung die Maßnahmen zu besprechen, die zur Anfertigung des Widerstandes gegen den gemeinsamen Feind erforderlich seien. Die Einladung wurde förmlich abgelehnt. Sie erfolgte zu einem Zeitpunkt, als die Auslieferung des Duce bereits beschlossene und besiegelte Sache war. Es steht heute fest, daß die Verräter mit dem Feinde verabredet hatten, ihn außer dem Duce auch noch den Führer in die Hand zu spielen.

Über die Verräter lernt sich, wenn sie auch nur einen Augenblick glauben konnten, ihr niederträchtiges Doppelspiel sei der deutschen Führung verborgen geblieben.

### Wie die Pläne der Verräter vereitelt wurden

Es ist selbstverständlich, daß das deutsche Oberkommando bereits bei den ersten Anzeichen des italienischen Doppelspiels die entsprechenden Maßnahmen traf, um den Verrat und die geplante Auslieferung der deutschen Divisionen zu parieren.

Damals kämpften die deutschen Truppen noch auf Sizilien, und diesen galt daher auch die erste Sorge der deutschen Führung. Da aber eine Landung der Anglo-Amerikaner im Raum von Neapel oder Rom die deutschen Kräfte auf Sizilien abgeschnitten und vernichtet hätte, blieb nichts anderes übrig, als Sizilien zu räumen. Aus dem gleichen Grunde wurden auch im salernitanischen Raum nur schwache deutsche Kräfte belassen.

Im Gegenzug gegen den Plan Roattas wurde der Raum Neapel-Salerno-Rom-La Spezia und Genua unter die besondere Obhut deutscher Divisionen gestellt.

Darüber hinaus führten ausreichende deutsche Kräfte die

# Wege des Lebens

Roman von FRIEDRICH KIPP

Copyright by Dr. Arthur vom Dorp.

Fortsetzung.

Sie stimmte in sein Sachen ein.  
„Na, leben wir uns. Heute wird unsere Unterhaltung entschieden angenehmer sein. Damals konnte ich ja kaum einen vernünftigen Satz fassen.“

„Na also“, überzeigte er, „ich wußte es, daß Sie mir die Bitte erfüllen würden, obwohl Sie nur mit einem Förster vorliebnehmen müssen. Feinere Kavaliere gibt es hier in den Bergen ja auch nicht.“

„Glauben Sie, daß mir die Lieber wären?“

„Eigentlich sollte man's annehmen.“

„Aus welchem Grunde?“

„Nun, die einzige Tochter des Herrn Generaldirektors! — Ausgezeichnete Erziehung! Person wunderbar in der Schmelze, und Umgang immer nur mit hohen und höchsten Persönlichkeiten! Was soll da ein gewöhnlicher Försterbeamter jagen? Der sich zu allem Ueberflus noch anmaßt, Sie einfach an der Hand festzuhalten, als sei er Ihre Reitschule.“

„Vah“, lachte sie spitzbübisch, indem sie sich setzte, „meinen Sie, ich bin so dumm?“

Er machte ein erstauntes Gesicht.

„Ich verstehe Sie nicht. Ich halte Sie durchaus nicht für dumm.“

Sie zerplückte einen Grassalm und sah ihn offen ins Gesicht. „Gewiß, Vater hat viel angemerkt, damit ich etwas nach seinem Sinne werden sollte. Aber ich glaube, Sie haben viel mehr als ich gelernt. Ihr ganzes Benehmen läßt darauf schließen, und eigentlich wundere ich mich, daß Sie nicht einen höheren Posten bekleiden. Heute ist allerdings so etwas nichts Neues, aber ich vermute sehr, daß Sie unter normalen Umständen ganz wo anders, als hier auf dem adeligen Gute, wären. Jedenfalls sind Sie ein Ehrenmann, auf den man sich durchaus verlassen darf.“

Walter hatte einen vollen Kopf bekommen. Das Mädchen imponierte ihm, denn es war kein konventionelles Geiselt, was sie rebete. Walter fühlte es, daß ihre Worte aus dem Herzen kamen. In Walter stieg ein seltsames Bedauern auf, daß sie so einen fragwürdigen Vater hatte. Vielleicht war die Mutter anders geartet. Sicher war es ein Urteil von ihr: diese klare, vernünftige Ausdrucksweise, diese gesunde Urteilskraft und die angeborene Bescheidenheit, ohne Ständehinzel und Ueberhebung über Menschen, die in der Wahl ihrer Eltern in Bezug auf das Bankguthaben nicht vorichtig genug gewesen waren.

„Sie schlagen wohl sehr Ihrer Frau Mutter nach?“

Stellte Walter die Frage.

Ein wehmütiger Zug legte sich auf ihr hübsches Gesicht. Sie senkte.

„Ach, mein armes Mütterlein! Es ist schon seit zehn Jahren tot. Ja, wenn Mutter noch lebte, dann wäre manches anders. Ich soll ihr sehr ähnlich sein. Sie war nur etwas kleiner als ich. Vater hat recht klein angefangen, und Mutter konnte sich anfangs gar nicht an den Reichtum und das vornehme Leben gewöhnen. Darin war sie ganz anders als der Vater, dem alles nicht rasch genug seiner werden konnte. Als Kind habe ich noch Holzschuhe getragen, bis Vater eines Tages reich war, und Gouvernanten, Orsoms, Kafaten, Schaffner und Portiere da sein mußten und wir in eine schöne Villa im vornehmsten Stadtviertel einzogen. Es mußte alles da sein, was sich reiche Leute halten können. Sogar eine Jagd. — Obwohl der Vater nie etwas von der Jagd verstanden hat, was ich aus gelegentlichen Unterhaltungen der Kutschknechte erkannte. In er Pächter von drei großen Jagdrevieren mit entsprechenden Jagdhäusern. Suerst war mir das alles interessant und neu, und ich freute mich über diese unerwartete Veränderung. Bald wurde mir dies aber schrecklich gleichgültig. Was soll einem das alles helfen, wenn man nur solche Menschen um sich hat, mit denen man kaum etwas Gesehies reden kann? Die Frauen, die zu uns kommen und zu denen man geht, sprechen nur von Hirt und Zolleiten und anderen nebensächlichen Dingen, und die Männer wissen nur solche Schmeicheleien aufzuspielen, hinter denen nichts steht. Ja, kann es ehrlich sagen, mir

wäre es lieber, der Vater wäre ein einfacher Handwerker und hätte mich einen Beruf erlernen lassen. Man will doch einen Lebenszweck in seinem Dasein erblicken können. Ich bin aus der Stadt heraufgekommen, um für einige Wochen nichts mehr von dem Gesellschaftstram zu sehen, um in den Wäldern das alte Dasein zu vergessen. Des Vaters wegen bin ich nicht hier. Ich sehe ich sowieso wochenlang manchmal nicht. Wenn er nicht auf die Jagd geht, ist er meistens mit seinem Benzowagen unterwegs. Hier in den Wäldern findet man Sammlung, Ruhe und Freude. Ich bin jeden Tag draußen, so lange ich im Jagdhaus wohne. Das liebt ich mir aber das Wandern aus verdeckten, einsamen Bergwegen. Da kann man sich oft fundentweg irgendwo hinstellen und dem Herbstgold — wie Sie neulich so schön sagten — zuschauen und dabei sitzen und träumen.“

Walter hatte stumm zugehört. Was das Mädchen sagte, kam ihm wie Musik vor. Sie sprach so, wie er es empfand und dachte ähnlich wie auch er.

„Das Leben spielt uns Menschen mit“, lachte er ihm durch den Sinn, „es poltert, lößt und schleift uns und macht es möglich, daß der eine aus hochgeborenem Geschlecht mit dem anderen von geringem Herkommen eines Sinnes, eines Geistes und einer Anschaung wird.“ Was hatte Irene ihm doch neulich gesagt? Sie sei bereits achtundzwanzig Jahre alt? — Ja, gewiß, für ein Mädchen alt genug, um schon die bittersten Herzens- und Seelenkämpfe durchdringen zu haben. Wer weiß, welcher Aufruhr schon in dieser Mädchenseele gewählt hatte? Welches tiefe Leid sie zu der Erkenntnis dessen, das sich in ihren Worten soeben äußerte, brachte? Veranlagung konnte das nicht allein sein. Irgeendet Nummer mußte dahinterstehen.“

Eine Zeitlang sahen sie schweigend und schauten der strobenden Herbstsonne nach.

„Wie alt sind Sie eigentlich, Herr Wolfbach?“ unterdrach sie die Stille.

Er lachte aus seinem Innern auf.

„Wie alt ich bin? Achtundvierzig Jahre, Fräulein Wolfbach.“

„Sie sah ihn mit verwunderten Augen an.“

(Fortsetzung folgt)

# Neue Durchbruchversuche bereitet

## Feindliche Angriffe bei Tchernigow und Smolensk bereitet

Bei den im mittleren Abschnitt der Ostfront unternommenen feindlichen Angriffen von Bataillons- bis Regimentärstärke nachweislich Tschernigow wurden am 22. Oktober fast sämtliche von unserer Seite mit größter Tapferkeit schlagenden Infanterie abgewiesen. Westlich Smolensk, wo die Sowjets nach einem aufgeräumten, mit höchstem Munitionseinatz durchgeführten Trommelfeuer ihre schweren Waffen im Schutz einer künstlichen Redebank angriffen, waren die Verluste der Sowjets unerträglich hoch. Sie konnten zahlenmäßig noch nicht ersetzt werden; in einem Waldgelände gelang ihnen ein heftiger Einbruch, dessen Bereinigung noch im Gange ist. Die Luftwaffe erzielte auf den Angriffspitzen des Feindes und den begleitenden Panzern vernichtende Bombentreffer. Deutsche Jäger schossen im Mittelabschnitt der Ostfront am 22. Oktober 25 Feindflugzeuge ab.

Eine Tiger-Abteilung geriet bei einem ihrer Gegenangriffe in einer Wüste, die sie durchfahren mußte, in schweres konzentriertes Abwehrfeuer sowjetischer Batterien. Trotz verschiedener Treffer konnten alle Tiger den Angriff ausstehend durchzuführen. Einem feindlichen Panzerarmierungsstrupp gelang es hierbei, den Rotor eines Tigers in Brand zu setzen. Die Befehle des Kampftrains konnten sofort aus, vernichtete den Angreifer, löschten den Brand und setzten dann ihre Angriffsfahrt erfolgreich fort. Mit den sie begleitenden Grenadiern erreichte die Abteilung die befohlenen Ziele.

Im Verlauf der harten Kämpfe im Süden der Ostfront wehrte eine deutsche Infanterie-Division allein in einem Monat 50 Angriffe, die von den Sowjets in Bataillons- bis Divisionärstärke vorgebracht wurden, erfolgreich ab. Außerdem muß diese deutsche Einheit den Feind in 13 Gegenangriffen aus seinen eigenen Stellungen und führte ihm schwere Verluste an Menschen und Material zu. Dreimal wurden Teile des Divisionärverbandes selbst zum Feind eingeschlossen. Immer wieder jedoch gelang es unseren Grenadiern, die Umzingelung aus eigener Kraft zu durchbrechen und die befohlenen Bewegungen planmäßig fortzusetzen. Dabei griffen die Einheiten der Division mehrfach, ohne die Unterstützung

schwerer Waffen abzumachen, mit aufspritzendem Seitenfeuer an und warfen die Hohlgeschosse im Nahkampf zurück. Bei überraschend geringen eigenen Verlusten überlegten die Gesamtergebnisse des Feindes die Kampfkraft dieser Division beträchtlich.

## 450 Flieger kehrten nicht zurück

Die hohen Britenverluste beim Terrorangriff auf Kassel Die britischen Terrorbomber, die in der Nacht zum 23. Oktober mittel- und südwestdeutsches Gebiet, vor allem die Stadt Kassel, mit Brand und Brand heimsuchten, erlitten durch den Verlust von 48 ausschließlich viermotorigen modernen Bomberflugzeugen eine empfindliche Einbuße an Menschen und Material. Ebenso wie die Nordamerikaner vor wenigen Tagen bei ihrem Angriff auf Schweinfurt, als sie bekanntlich 121 Flugzeuge verloren, mußten jetzt auch die Briten die erhöhte Schlagkraft der deutschen Luftverteidigung kennen lernen.

Rund 450 britische Flieger kehrten nicht mehr zu ihren Ausgangshäfen zurück, womit der Feind eine sehr hohe Zahl schwerer auszubildender Spezialisten verlor.

## Auch Brotgetreide nehmen sie mit

Beim Übergang auf das Westufer des mittleren Danjepr bewachten unsere Truppen stets die volle Handlungsfreiheit. Sie sorgten dafür, daß die Sowjets in den geräumten Gebieten nichts für ihre weiteren Angriffe Brauchbares vorfinden und bürten auch alle Versorgungsgüter. So wurden z. B. im Abschnitt einer einzigen deutschen Krone außer allen Waffen noch über 145 000 Tonnen aus Ernteüberschüssen des Charow-Weißta-Gebietes flammendes Brotgetreide abtransportiert. Bei 90prozentiger Ausnutzung könnten beim heutigen Nationslosh Städte wie Würzburg oder Renscheid mit ihren rund 100 000 Einwohnern über 1 1/2 Jahre voll mit Brot und sonstigen Vorräten versorgt werden.

## Energie für Produktionssteigerung

Reichminister Speer ruft die Betriebe zu erneuter Verbrauchslenkung auf Die deutschen Betriebe haben im Vorjahr durch zielbewußten sparsamen Verbrauch von Kohle, Strom und Gas zur Erfüllung der Rüstungs- und Kriegsproduktionsaufgaben entscheidend beigetragen. Im vergangenen Kriegswinter konnte durch die verschärften innerbetrieblichen Maßnahmen die geforderte 20prozentige Spitzenleistung fast überall erreicht und in vielen Einzelfällen sogar wesentlich überschritten werden. Hierbei hat sich die tatkräftige und umsichtige Hilfe der Energieingenieure und Energiehelfer als außerordentlich wirksam erwiesen.

Die spätere Erleichterung in der Stromerzeugungslage im Frühjahr und Sommer dieses Jahres erlaubt es, im großen Umfang die während des Winters durchgeführten Maßnahmen zum Belastungsausgleich und zur Spitzenleistung wieder rückgängig zu machen. Die erhöhten Anforderungen, die der kommende Winter an unsere Rüstung und Kriegsproduktion stellt, verlangen Reichminister Speer, die Betriebe zu einer neuerlichen Senkung des Spitzenbedarfs aufzurufen, damit die Stromerzeugung insgesamt auch in diesem Winter gesichert bleibt. Trotz der gesteigerten Produktionsaufgaben wird die Anwesenheit der im Vorjahr durchgeführten Maßnahmen auch diesmal eine Absenkung des Spitzenbedarfs um mindestens 20 Prozent ermöglichen. Diese Bedarfslenkung wird bis zum 15. November durchgeführt sein. Jede Energieparierung der Industrie trägt zu einer weiteren Steigerung unserer Produktion bei.

## Kriegsbeschädigtenversorgung übernimmt der Reichsarbeitsminister

Nach dem Erlaß des Führers vom 11. Oktober 1943 über die Wehrmachtsfürsorge- und -versorgung übernimmt der Reichsarbeitsminister von dem Oberkommando der Wehrmacht die gesamte Fürsorge und Versorgung für alle Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen der alten und neuen Wehrmacht. Ausgenommen von dieser Regelung sind die Berufsoldaten der neuen Wehrmacht und ihre Hinterbliebenen, deren Fürsorge und Versorgung beim Oberkommando der Wehrmacht verbleibt.

Die Ueberleitung erfolgt schrittweise und ist bis zum 31. März 1944 durchzuführen. Die Uebernahme der einzelnen Gruppen von Versorgungsberechtigten in den Bereich des Reichsarbeitsministers wird jeweils bekanntgegeben.

## Kurz gelagt

Feldmarschall Rommel empfing die japanischen Waffenattachés. Feldmarschall Rommel empfing am 21. Oktober in seinem Hauptquartier die Waffenattachés der Kaiserlich Japanischen Botschaft bei der republikanisch-sozialistischen Regierung Italiens. Aus der längeren Aussprache ergab sich das große Interesse, das die Kaiserlich Japanische Regierung den gegenwärtigen und kommenden Operationen im Kampfraum des italienischen Staates beilegt.

Japanische Reichstagswahlen erst 1945. Auf Verlangen der Regierung unterbreitete der Staatspräsident dem Reichstag ein Gesetz, wonach die im Sommer 1944 fällige Reichstagswahl auf das Jahr 1945 zurückgestellt wird.

Bulgarien erkennt die Philippinische Republik an. Die bulgarische Regierung hat am 22. Oktober die philippinische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß sie am 16. Oktober die Philippinische Republik anerkannt habe.

Englands Schiffverluste waren so schwer, daß noch längere Zeit die Luftschiffahrt eine ausreichende Versorgung des Heimatlandes durchzuführen. Das ergibt sich aus der Erklärung des Ernährungsministers Lord Woolton vor einer Versammlung von Landwirtschaftlern am Samstag, daß man zufrieden sein könne, wenn im nächsten Jahre die Lebensmittelzulieferungen noch ihre gegenwärtige Höhe hätten.

Lord Woolton, der neue britische Botschafter in Indien, hat zur Verringerung der Hungernot in Bengalen einen Hilfsfonds gestiftet, der die Verteilung von Geld regeln soll. Brot und Reis, womit den Hungernden wirklich zu helfen wäre, sind nämlich dort der britischen Fürsorge nicht vorhanden.

Ministerpräsident Subhas Chandra Bose teilte mit, daß die ostliche Wirtelung Burmas über die Anerkennung der freien indischen Regierung am Sonntag in seine Hände gelangt ist.

Über 30 000 Bergarbeiter der NSD. Freileben. Aus einer Ueberlicht des englischen Nachrichtenbüros über die amerikanischen Kohlenbergwerke am Freitagabend geht hervor, daß während des Tages über 30 000 Bergarbeiter der Arbeit fernblieben. Von dem Streik werden Bergwerke in Kentucky, Illinois, Ohio, Indiana und Arkansas betroffen.

Feindschleppzüge auch auf Kubas. Infolge der wachsenden Reichsverschonung sah sich jetzt auch die kubanische Regierung, ähnlich wie kürzlich Brasilien, zu der Einführung eines Höchstlosh Tages gezwungen. Bekanntlich würde die schwierige Versorgungslage bereits häufig zu Volksdemonstrationen im Parlament.

Der argentinische Außenminister Gilibert erklärte vor Pressevertretern nach seiner Amtübernahme, daß die Linie der argentinischen Außenpolitik endgültig festgelegt ist. Diese Politik ist einfach, klar und offen. Der Minister erklärte, daß kein Regierungsmitglied irgendwelche Verbindungen zu Wälfischen hätte, die nicht im Interesse des Landes lägen.

Grenzübergänge nach Deutschland und Frankreich, um so im Bedarfsfall jeden Versuch, die deutschen Truppen in Italien von ihrer Versorgung abzuschneiden, durch rasches Zupacken zu verhindern. Bei diesen deutschen Vorstößenmaßnahmen, die nur gegen den hartnäckigen Widerstand des „Commando Supremo“ durchgeführt werden konnten, kam den deutschen Befehlsstellen zugute, daß einzelne italienische Kommandobehörden in Erfüllung ihrer Bündnispflicht sich den Weisungen der vordränglichen Führung erfolgreich widersetzen.

Endlich kam den deutschen Maßnahmen zustatten, daß die Amerikaner die Kapitulation Italiens vorzeitig veröffentlichten.

Am 8. September wurde im Führerhauptquartier eine Meldung des Senders Cincinatti bekannt, die dieser um 18.15 Uhr verbreitet hatte. Sie handelte von „Associated Press“ und betraf folgenden Wortlaut: „Aus dem Militärischen Hauptquartier in Norditalien verlautet, daß Italien sich bedingungslos ergeben hat. General Eisenhower hat bekanntgegeben, daß Italien ein militärischer Waffenstillstand gewährt worden ist.“ Da die Meldung von der Feindseite kam, konnte sie nach berühmtem Beispiel eine sehr verheerende Wirkung hervorrufen. Eine Mitteilung der italienischen Wehrmacht erreichte erst, noch war sie zu erhalten. Alle Bemühungen, eine Klarstellung herbeizuführen, waren zunächst erfolglos.

Nach während dieser Bemühungen um Klarstellung wurden unverzüglich alle deutschen Truppen in Italien, Südfrankreich und auf dem Balkan in höchste Alarmbereitschaft versetzt. Der vordrängliche König und sein Handlanger Badoglio versicherten selbst noch in diesen Augenblicken hoch und heilig, Italien denke nicht daran, seinen Verbündeten im Stich zu lassen. General Kvitka und der Vertreter Badoglios stellten die Kapitulation ausdrücklich und entrüstet in Abrede, nennen sie eine unverschämte britische Propagandastunde, und der Reichshof Hofe fügt hinzu, daß es ein kategorisches Demarré dieses britischen Schwindels sofort veranlassen werde.

Am 10.45 Uhr aber übermittelte der deutsche Wehrmachtsträger in Rom die Bestätigung, daß Italien dem Verrat an Mussolini und dem eigenen Volk nun auch den schimpflichsten Treubruch der Weltgeschichte, den am Waffenstillstand, hat folgen lassen. Die deutschen Reaktionen sind damit zur Gewissheit geworden.

## Verräterisches Doppelspiel

Nur einer hat nach dem Bekanntwerden des Verrates den teuflischen Mut, sich als Unschuldigen hinzustellen. Es ist Roatta, der in einem Antrag dem Generalkommando der Wehrmacht in höchster Eile berichtet, er habe von diesem niederrätigen Treiben des Königs und Badoglios nichts gewußt. So wollte er sich nach in letzter Minute eine Rückendeckung verschaffen. Gleichzeitig ließ er den deutschen Kommandobehörden eine Liste aller derzeitigen Oberbefehlshaber, die nach seinen Angaben in Italien unentbehrlich waren, nämlich die Kräfte und Wehrmachtsteile, die Eisenbahn- und Straßenbahnen, Tunnel, Bahnhöfe, Luftwaffenstützen usw. Es bedurfte sehr nur noch der vorgezeichneten Stichwörter, um die vorgezeichneten Maßnahmen zur Abwehr des Verrates auszuführen.

Selbstverständlich reagierte die deutsche Führung auf diesen Versuch, sich als Unschuldiger zu stellen, nicht. Zudem war ihr das, was Herr Roatta an Geheimnissen hätte verraten können, längst bekannt.

Gleichwohl war durch die Klärung der deutschen Truppen eine Bereitschaft erlangt worden die es ermöglichte, aktiv die wichtigsten Objekte an den Alpen übergeben zu lassen in die Hand zu nehmen, die für die Versorgung der deutschen Truppen in Italien unentbehrlich waren, nämlich die Kräfte und Wehrmachtsteile, die Eisenbahn- und Straßenbahnen, Tunnel, Bahnhöfe, Luftwaffenstützen usw. Es bedurfte sehr nur noch der vorgezeichneten Stichwörter, um die vorgezeichneten Maßnahmen zur Abwehr des Verrates auszuführen.

## Die militärische Situation in Italien

zeigt in diesem Augenblick folgendes Bild: den Versuch, die deutschen Truppen so auf italienischem Boden zu vertreiben, daß sie sich nicht gegenseitig unterstützen könnten und die Verbindungen nach Deutschland, Frankreich und Kroatien abgerissen wären, während die wichtigsten Positionen allein in der Hand der italienischen Truppen blieben, hätte die Umkehr der deutschen Führung vereiteln können. Aber trotzdem haben die Verbände der deutschen Wehrmacht überall in schwierigen Positionen auf Sardinien, in den Apenninen und in den Alpen sich festgesetzt. Die deutschen Divisionen zwischen dem 1. und 2. September haben sich an den stark ausgebauten italienischen Befestigungen vorbei nach Karfina durchgeschlagen, wo eine weitere deutsche Division von der Südspitze der Insel aus durch starke italienische Truppen nach Vaila zu stoßen gezwungen war.

Im Raum von Rom steht die stärkste italienische Armee, sieben Divisionen Elitegruppen, darunter drei motorisierte bzw. Panzerdivisionen. Inmitten dieser starken Kräfte haben zwei deutsche Divisionen Stellungen eingenommen und sind von Rom bezogen.

In Oberitalien und an den Alpenpässen hat das Badoglio-Regime die Verbände eingezogen, die es am festesten in der Hand zu haben glaubte. Nach den Uebergängen von Kärnten nach Ostrien sind die deutschen Verbände von zahlenmäßig weit überlegenen Badoglio-Truppen umgeben. Noch ungenügender ist die Lage auf dem Balkan. Die gesamte balkanische Küste wird von 15 italienischen Divisionen behauptet. Hinter ihnen stehen im Winterland die deutschen Divisionen, zum Teil durch Kämpfe mit den Russen schwer gebunden. Sie haben sich gleichfalls vor die Aufgabe gestellt, möglichst rasch die Küste zu erreichen, sie zu besetzen, zu sichern und die italienischen Divisionen zu entlasten, um eine Verbindung der Anglo-Amerikaner zu verhindern. Nur an einzelnen Stellen, wie in Griechenland und auf Kreta, sind die deutschen Kräfte den italienischen zahlenmäßig gleich oder überlegen. Auf Rhodos allerdings stehen der deutschen Besatzung 40 000 Italiener gegenüber.

## Wichtiger deutscher Gegenschlag

Aus diesen Positionen heraus legt der deutsche Gegenschlag mit solcher Wucht, Schnelligkeit und Präzision ein, daß es nicht nur den Truppen der Verräter, sondern auch den Feinden den Atem verflüchtigt.

Bereits zweimal 24 Stunden nach dem Bekanntwerden des Verrates ist Rom von den deutschen Truppen besetzt und die Verbindung mit der deutschen Armee im Raum von Salerno und Neapel hergestellt. In Oberitalien hat Feldmarschall Rommel nach kurzem, erdittert geführten Kampf die italienischen Verbände zur Kapitulation gezwungen, die Bahnen und Straßen, die von Kärnten nach Triest nach Oberitalien führen, unzerstört in unsere Hand gebracht. Genoa und La Spezia besetzt, das Atrichal und die Städte im Raum von Bologna, Verona, Cremona gesäubert, Triest gemeinsam mit mehr als 90 000 Italiener entlassen. In Südfrankreich ist die Küste von Toulon bis Mentone besetzt und die vier italienischen Armeen entlassen. Auch auf dem Balkan verliert die Wehrmacht der italienischen Truppen schon beim ersten deutschen Anstoß ihre Wachen.

An der Küste sind die italienischen Kriegs- und Handelsmarine von der deutschen Kriegsmarine übernommen. Die Flug- und Heereskräfte an der adriatischen Küste sind besetzt. Wäre nicht der größte Teil der italienischen Flotte, der in La Spezia lag, bis zur letzten Minute auf den Verrat vorbereitet gewesen, wäre auch er seinem Schicksal nicht entgangen. So aber können die Verträge werden, daß die italienische Flottenführung schon seit langem Verbindungsstellen zum englischen Mittelmeer entsandt hatte, um ihn um neue Positionen zu bitten. Badoglios Marineminister, Admiral de Courten, hatte den Befehl zum Auslaufen nach vor dem Bekanntwerden des Verrates unter Umgehung des Admiralsstabes direkt an die Flottenchefen erteilt. Beim Abbruch der italienischen Truppen waren die deutschen Verbände in

## Bauernhof für Eichenlaubträger

Bedeutungsvoller Akt für den Frontkämpfereinsatz im wiedergewonnenen deutschen Osten

In einem für den späteren Frontkämpfereinsatz im wiedergewonnenen deutschen Osten bedeutungsvollen Akt wurde der Eichenlaubträger Obersturmführer Hauptmann Gerhard Hein in den ihm vom Gauleiter und Reichsarbeitsminister Greiser gestifteten Bauernhof in Wolfheim im Kreise Gnefen eingeweiht. Mit Eichenlaubträger Hein, dem als ersten Frontkämpfer dem Heeres diese hohe militärische Auszeichnung zuteil wurde, wird in gleicher Weise auch das Opfer gemeldet, das der namhafte deutsche Soldat millionenfach für den Schutz der Heimat und die Größe des Reiches gebracht hat und in dem noch anhaltenden Ringen um letzte Entscheidungen weiter dringt. Ihm soll, wenn auch die planmäßige Besetzung der neuen Ostgebiete erst nach Kriegsende durchgeführt werden kann, schon jetzt die Gewißheit vermittelt werden, daß jeder Kriegsteilnehmer für die kommende Arbeit des Friedens auf allen Gebieten seines beruflichen Könnens eine Geltungsgrundlage vorfinden soll, die in Zusammenarbeit aller hierzu berufenen Stellen mit dem DRK für ihn vorbereitet wird.

In seiner Einweihungsansprache betonte Gauleiter Greiser, daß Blut und Schwert im Wappen des neuen Ostlandes die lebendigen Symbole dafür seien, daß um diesen Raum seit Jahrhunderten hart gerungen wurde, und daß Deutschlands größter Bauernguts nur gestiftet sei, wenn in Zukunft neben dem Blut auch das Schwert geschliffen bleibe.

## Schwerverwundete kehrten aus englischer Gefangenschaft zurück

Am Nachmittag des 22. Oktober trafen in einem deutschen Hofen die ersten schwerverwundeten deutschen Soldaten ein, die im Einsatz gegen schwerverwundete britische Kriegsgefangene aus der englischen Gefangenschaft heimkehrten. Zu ihrer Ankunft wurden sie am 22. Oktober durch den Befehlshaber des Wehrkreises und den Gauleiter des norddeutschen Gaues begrüßt. Der Wehrkreisleiter verlas in seiner Ansprache ein herzliches Begrüßungsprogramm des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht und überreichte jedem einzelnen der Verwundeten eine besondere Spende des Führers.

Rach kurzem Aufenthalt in den Bazarbetten der Hofenstadt werden die Verwundeten in die Bazarbetten ihrer Heimorte oder die ihnen Heimatorten nächstgelegenen Bazarbetten übergeführt. Weitere Transporte von Heimkehrenden werden in allerhöchster Zeit eintriften.

## Lebensnah, lauber und gerecht

Sankel über die Grundzüge des Arbeitseinsatzes Zum erstenmal seit der Errichtung der Gewerkschaften, die einen neuen Abschnitt der Arbeitsverwaltung einleitete, hatte der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sankel, seine Mitarbeiter zu einer Tagung der Reichsarbeitsverwaltung einberufen, die alle Probleme auf dem Gebiete des Arbeitseinsatzes, der Leistung und des Lohnes behandelte. Die Tagung fand im Wiener Konzerthaus statt.

Nach einleitenden Worten des Gauleiters von Wien, Reichsleiter von Schröder, sprach Sankel. Er forderte von seinen Mitarbeitern neben dem sachlichen Können, dem selbstverständlichen Fleiß und gewissenhafter Pflächterfüllung eine nationalsozialistische soziale Haltung, die erstes und oberstes Gesetz ihrer Arbeit sein müsse. Gerechtigkeit, Sauberkeit, Unbestechlichkeit und Lebensnähe seien die unerlässlichen Voraussetzungen, wenn Leben und der Nation ihr hohes Amt gewissenhaft führen und ausüben wollen. Stillschweigende Verbundenheit mit dem deutschen Arbeiter und engerer Zuführung mit der Partei als bisher seien notwendig, denn wichtig und entscheidend sei das Vertrauen, das der Volksgenosse der Arbeit der Arbeitsverwaltung entgegenbringt. Dieses Vertrauen aber werde nur vorhanden sein, wenn er wisse, daß die Verwaltung lebensnah, gerecht und vollkommener sei.

Am Schluß seiner Ausführungen kündigte Sankel an, daß auch das Arbeitseinsatzprogramm für 1944 genau so stellt und prompt durchgeführt werden wird wie das vorausgegangene.

Sardinien mit denen von Korfika in voller Kampftat und ungehindert vom Feinde mitten durch die italienischen Truppen und die aus La Spezia ausgehende italienische Verräterflotte auf das Festland übergeführt worden waren. Am Ende hat der zehn deutschen Divisionen, die dem Feinde in die Hand gespielt werden sollten, mehr als 30 italienische Divisionen entlassen.

Ein Verrat, wie er größer und hinterhältiger in der Geschichte nicht zu finden ist, war auf der Verräter Seite geschah. „Die italienische Wehrmacht“, so konnte das DRK am Abend des 16. September berichten, „besteht nicht mehr. Was aber für ewige Zeiten bestehen bleiben wird, ist die Verachtung der Welt für die Verräter.“

Die Welt hat, so schließt der D.D., inzwischen ihr Urteil gefällt: Es lautet aus dem Munde des Feindes: „Dieser Verrat am eigenen Volk und dem eigenen Wehrmacht ist eine der größten Betrügereien der Weltgeschichte. Der Name Sankel wird in Schandmütze für alle Zeiten bleiben.“

# Aus dem Heimatgebiet

25. Oktober 1943

**Bedenktage 1757:** Der Staatsmann Friedrich Karl Febr. vom und zum Stein geb. — 1800: Generalleutnant Graf Helmuth von Wolff geb. — 1829: Der Landwirt Albrecht Thaut gest.

## Mörder Gerücht

Die Zahl der Fälle, in denen nervenschwache und gemütserschütterte Menschen durch leichtfertige falsche Gerüchte zu Schaden gekommen sind, ist leider sehr groß. Ein neuer, besonders tragischer Fall hat sich nun dieser Tage in Neustadt an der Weinstraße ereignet. Eine Frau, Mutter von vier unmündigen Kindern, hatte das unbedachte Gerücht vernommen, daß ein Soldat, der Vater von 4 Kindern gefallen sei. Trotz aller Beruhigungsversuche schenkte die Unglückliche dem Gerücht Glauben und ließ sich nicht davon abbringen, daß es sich bei dem angeblich Gefallenen um ihren Mann handeln müsse. Sie nahm Rattengift und laud so den Tod.

Hier ist das Gerücht im wahren Sinne des Wortes zum Mörder geworden. Jeder gewissenhafte und verantwortungsbewußte Mensch wird die Weiterverbreitung unbedachter Gerüchte, noch dazu solcher, die anderen Volksgenossen Schaden bringen können, als mit seiner Selbstachtung und mit seinen Pflichten gegen die Volksgemeinschaft unvereinbar weit von sich weisen müssen.

## Kriegslehre als Volkspflege

Ausbildungslehrgang der NSD

Der erste Sonderlehrgang für Kriegslehre in der Reichsschule der NS-Volkspolizei für Volkspfleger in St. Kreuz im Elß hat bereits sein erstes Semester. Das nächste Semester werden die Lehrgangsteilnehmer in der praktischen Arbeit der NSD-Dienststellen, Jugendämter, Wohlfahrtsämter, Jugendheimstätten, Jugendberufshilfen und dergleichen.

Der zweite Lehrgang hat am 15. Oktober 1943 begonnen. Der Beruf des NS-Volkspfleger bietet gerade Kriegslehre einen besonders guten Wirkungskreis. Die Umschulung, wie der erste Lehrgang bereits gezeigt hat. Für Kriegslehre, die für den Dienst in der deutschen Volksgemeinschaft und besonders der Jugendbetreuung Interesse, Begeisterung und Eignung aufbringen, besteht die Möglichkeit der Zulassung. Ausbildung und nähere Zulassungsbestimmungen können von der Schulleitung der Reichsschule der NSD für Volkspfleger in St. Kreuz im Elß angefordert werden.

## Sparen und Siegen

Appell zur Sparwoche 1943

Von Reichsamtseiter U. Priemer

Die Deutsche Sparwoche 1943, die jetzt zwischen dem 23. und 30. Oktober stattfindet, ist ein Appell an den Sparwillen des deutschen Volkes. Aufgerufen werden Bauern und Handwerker, die Berg- und Werftarbeiter, die Frauen in Haushalt und Betriebe, Beamte, hoch und niedrig, jung und alt, alle Schichten des Volkes. Jeder soll sparen! Der Sparplan liegt im Wesen aller Deutschen. Wer planvoll spart, spart am besten. Ersparnisse, erspartes Material und erspartes Geld stellen Vermögen dar: im Haushalt für die Familie, im Betrieb für den Betrieb und in der Volkswirtschaft für die Volksgemeinschaft. Ersparnisse, erspartes Material und erspartes Geld dienen unserer Lebensführung, sie dienen heute der Kriegführung, denn die Lebensführung des Volksgenossen wie die Volksgemeinschaft im Kriege entspricht der Kriegführung. Die Ersparnisse des Krieges dienen so dem Siege und erst der Sieg macht sie zu Ersparnissen des Friedens. Wer Zeit, Material oder Geld im Kriege dem Dienst der Gemeinschaft vorzuziehen oder gar verschwendet, verlängert den Krieg und gefährdet die Frucht des Sieges. Die Selbstliebe des Volkes muß dieser Verschwendung überall Herr werden; gleich, ob sich diese Verschwendung in Arbeitslosigkeit, Bummel, Hamsieren, Materialverschwendung, Bonnotenhorung oder Preisstreben äußert. Sieger in diesem gigantischen Ringen kann nur derjenige sein, der den härtesten Willen zum Siege hat. Der Krieg wird darüber entscheiden, ob der Vernichtungswille der bolschewistischen, kapitalistischen und imperialistischen Mächte oder der Lebenswille der nationalbewußten Völker größer ist. Der Appell zur Deutschen Sparwoche 1943 lautet deshalb: Wir wollen leben, darum müssen wir sparen. Und wollen wir siegen, dann müssen wir auch sparen.

## Stadt Neuenbürg

Die zweite Reichsstraßenreinigung zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerks wurde von Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt. Es waren starke Abteilungen eingesetzt, die mit Eifer für volle Büschen sorgten. Aber auch die Schwender zeigten sich allerorts sehr aufgeschlossen, sodas mit einem recht guten Ergebnis gerechnet werden kann.

## Bad Wildbad

Der sonnig warme Nachherbst lockt alles ins Freie, was irgendwie gut auf den Füßen ist. Ueber die Enganlagen bereitet sich das fallende Herbstlaub wie ein bunter Teppich aber der Wanderer darf sich nur kurz dieser Märchenwelt in der Natur erfreuen, denn schon in der Ferne sind Stadtarbeiter mit Schaufel und Besen damit beschäftigt, Weg und Steg vom Laub zu säubern. Nun, diese notwendige „Reinigungsarbeit“ muß man in Kauf nehmen und man wird immerhin noch reichlich entschädigt, wenn man den Blick nach oben wendet, hinauf über Baumkronen hinweg ins Geäst der Bäume, die das bunte Herbstlaub noch festhalten oder es im Winde fortstreuen lassen. Der Besucher hatte auf seiner Fahrt nach Wildbad Gelegenheit, mit Wildbader Kurgästen ins Gespräch zu kommen. Sie schwebten so quasi „im siebenten Himmel“ beim Anblick der malerischen Naturreize im Engtal und nannten diese Fleckchen Erde ein „Paradies des Schwarzwaldes“. Ganz so untrübt hatten diese schwärmerischen Menschen, die in der Heimat nichts als die weite Ebene ohne viel Wald sehen, bestimmt nicht. Trotzdem jetzt eine ganze Reihe von Gasthöfen und Hotels geschlossen sind, ist der Kurbetrieb immer noch verhältnismäßig gut. Auch der Sonntagverkehr hat zahlenmäßig nicht viel abgenommen. Die Fremden, die an Sonntagen hierherkommen, besuchen den verwunderten Vater, Sohn oder Bruder. Von weither machen Frauen und Kinder ihre Reise nach Wildbad: von Kiel, Schwerin, Bremen und wohl Gott noch woher. Es ist das für sie ein einmaliges Erlebnis, denn hätten sie keinen Angehörigen im Lazarett liegen, würden sie diese Reise in ihrem ganzen Leben nicht machen. Meistens bleiben diese Menschen acht Tage in Wildbad und man darf mit ihnen nur ins Gespräch kommen, äußern sie sich entzückt von den Naturschönheiten des Wildbades. Viele von ihnen möchten gar nicht mehr in ihre Enden zurück. Für die Kurgäste und verwundeten Soldaten bietet die Staats-Badverwaltung immer noch viel Abwechslung in ihrem Verpflegungprogramm. In der abgelaufenen Woche waren eingeschaltet neben Film und Unterhaltungsmusik ein Viedervorabend im Großen Kurpark und ein Winterabend. Solistin des ersten Abends war die Konzertsängerin Nimi Preis unter Mitwirkung der Pianistin Lucie Warbehn, beide aus Berlin. Beide Künstlerinnen gossen eine Fülle von innerem Reichtum und Leben über die vielen Zuhörer aus, die Gesang und Spiel begeistert und begeistert. Nach einleitenden Menuett-Variationen von Mozart, die zu stimmungsvoller Ausdeutung durch die Pianistin gelangten, sang Nimi Preis zunächst Viedervor von Schubert: „An die Musik“, „Böhm“, „Lachen und Weinen“, „Du bist die Ruh“ und „Das Rosenband“. Gerade bei diesem Liedchen muß man den geistigen Gehalt nicht nur der Gesangstexte, sondern mehr noch dessen, was der Tonhörsen aus ihnen erfüllt, erkennen und alle Mittel hochstehender Technik wie auch stärkste feilsche Kraft zur Wiederherbe anwenden. Mit dem Glanz ihres herrlichen Soprans brachte die Sängerin alle Schubertlieder stimmungsvoll und mit dem letzten Ausschöpfen des feilschen Gehalts zur Wiederherbe. Auch in Viedern von Brahms: „O, wüßt ich doch den Weg zurück“, „Sonntag“, „Vergeliches Ständchen“ und „Minnelied“ bewies die Sängerin ihre Meisterschaft. Dies

## Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 18.19 Uhr bis morgen früh 6.32 Uhr  
Mondaufgang 2.41 Uhr      Monduntergang 16.15 Uhr

offenbarste sie, in welcher seltenem Maße es ihr gegeben ist, die Substanz eines Liedes geistig und musikalisch zu erfassen. Arlen von Vorhing und Nicolai aus bekannten Opern waren von durchschlagender Wirkung. Mit der „Rigoletto“-Fantasie von Liszt, meisterhaft vorgetragen, schloß der erlebnisreiche Abend. Die Zuhörer waren restlos begeistert und erzielten noch eine Zugabe der Sängerin. — Das Wochenende schloß mit einem bunten Abend in der Durchführung von Mitgliedern des Stadttheaters Bfrozheim. Das Programm bewegte sich auf der althergebrachten Linie und fand dementsprechende Würdigung. — Viel Unterhaltung gibt es jetzt auf dem kleinen Golfplatz. Dort vergnügen sich Soldaten und Kurgäste in gleich angenehmer Weise. N.

Kurbad, 25. Okt. Der Obergefreite Ernst Hermann wurde für besonderen Einsatz mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

Gräfenhausen, 24. Okt. Dem Obergefreiten Wilhelm Wolfinger wurde das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen.

Schwaigern. (Zwei Hochbetagte.) Dieser Tage durften Frau Gottlieb Holz, Witwe, ihren 94. und Landwirt Gottlieb Dieter seinen 90. Geburtstag in verhältnismäßig guter Rüstigkeit feiern.

## Lastwagen prallte gegen Hauswand — Drei Tote

Badnang, 23. Okt. Am Freitag nachmittag ereignete sich in Badnang ein schwerer Verkehrsunfall. Als ein aus Richtung Stuttgart kommender schwereladener Lastkraftwagen die Marktstraße abwärtsfuhr, geriet er aus nicht geklärt Ursache plötzlich in scharfes Tempo und fuhr dabei auf ein Haus auf. Das Führerhaus des Wagens wurde bei dem Anprall eingedrückt, wobei ein Begleitmann sofort getötet wurde. Von den fünf weiteren Schwerverletzten, die ins Kreisfrankenhaus verbracht wurden, starben zwei noch in der Nacht zum Samstag.

## Kinder öffneten den Gashahnen

Ein folgenschweres Unglück, das eine fabriklässige Mutter verschuldet hatte, ereignete sich in diesen Tagen im Protektorat. Sie hatte ihre drei Kinder im Alter von zwei, vier und acht Jahren allein zu Hause gelassen, ohne die Gasleitung ordentlich abzuschließen. Eines der Kinder mußte den Gashahnen geöffnet haben, denn als die Mutter nach Hause zurückkehrte, fand sie alle drei Kinder in der gasgefüllten Küche bewußlos auf. Die zwei Jüngsten starben sofort nach Einlieferung ins Krankenhaus, das acht Jahre alte Mädchen schwebt noch in Lebensgefahr.

## Der verirrete Pilsfucher

Ein bekannter Reichenhaller Pilsfucher verirrete sich dieser Tage beim Pilsfuchen in dem riesigen Waldgelände Tiefenthal bei Reichenhall und wußte keinen Ausweg mehr aus dem dichten Gehölz. Da es schon zu dümmern begann und er da nicht mehr herauszufinden, erinnerte er sich seiner Künste als Tierstimmen-Imitator, ahmte das Gebläse eines Hundes nach und lautete aufmerksam. Nach einiger Zeit antwortete ihm von ferber der Hofhund eines Bauern in der Nähe von Weildorf, der die vermeintliche Tierstimme gehört hatte. Der Pilsfucher wußte nun, welche Richtung im Walde er einzuschlagen hatte, ging der rettenden Tierstimme nach und gelangte — übrigens mit einer reichen Pilsbente — glücklich an den Rand des Waldes, worauf er auf Umwegen die benachbarte Bahnstation auffand und nach Hause zurückkehren konnte.

## Bewirtschaftung von Korbweiden.

Nach der Anordnung Nr. 10/42 der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft sind sämtliche Bestände an Korbweiden von insgesamt mehr als 100 kg. in den Betrieben der Erzeuger, Pächter, Schäler usw. beschlagnahmt. Die Besitzer von Korbweiden und Korbweidenanlagen sind deshalb verpflichtet, ihre Weidenbestände, sofern sie 100 kg. überschreiten, dem Weidenvertreter Herrn Heinrich Reber, Altm. a. D., Herdbrunnerstraße 4, welcher mit der Erlassung der Weiden im Gau Württemberg beauftragt ist, sofort zu melden. Veräußerte Weiden kann den Einzug der Weiden ohne Entschädigung nach sich ziehen. Für den sofortigen Schnitt der Weiden nach Anbahnfall hat der Besitzer Sorge zu tragen.

Die Herren Bürgermeister werden veranlaßt, die Besitzer von Korbweidenanlagen auf ihre Meldepflicht hinzuweisen. Calw, den 22. Oktober 1943.

Der Landrat.

## Mütterberatungstunde Wildbad

am Mittwoch den 27. Okt. 1943, nachmittags 2 Uhr, alte Schule.

Wegen Ueberholung der Apparaturen usw. fällt ab Montag, 25. Okt. die Sprechstunde aus. Wiederbeginn wird hier bekannt gemacht.

Dr. Dr. Weidner, Wildbad

Krankheiten der Zähne, der Kiefer und der Mundhöhle.

**Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt!**



Zuerst kommt das Volk und dann der Einzelne. Die Sicherstellung der Ernährung des Volkes ist im Kriege erstes Gebot. Gemüse ist wichtiges Nahrungsmittel im Winter. Wer Gemüse zu kleinem Verbrauch, denkt nur an sich und vernachlässigt sich am Volk.

**GEMÜSE IST KEIN FUTERMITTEL!**

Verstopft Tür- und Fensterritzen, sonst müßt ihr oft im Kalten sitzen!



**Spare für später!**

In der **Deutschen Sparwoche** vom 23. bis 30. Oktober 1943

**Württembergische Landessparkasse**

Antenne Sparkasse Württemberg 900 Zweiganstalten

Schuhcreme einsparen!



**Guttalin**

Selbstkautschuk-Auflagen genügt. Sie trocknen lassen. Dann nur Guttalin o. Guttalin-Öl. Der Glanz wird schöner und man spart!

Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin

Echt nur mit dem Aufdruck: **„Guttalin“**

Nur in Fachgeschäften

Guttalin-Fabrik Köln

Serenalä. Junges, kinderliebes

**Mädel**

gesucht.

Kinderh. „Strawwelpeter“

**Mädchen**

in kleinen Haushalt nach Tuttlingen gesucht.

R. Pils, Wildbad, Bahnhofstr. 75.

Deutsche Spar-Woche

**Sparen**

hilft schwere Zeiten überwinden, weil es die Zukunft sicherstellt.

23. bis 30. OKTOBER

**Kreissparkasse Calw**



**SPARSAM** gebrauchen nicht nur verbrauchen. Befolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der

**PERI** und **KHASANA** Körperpflegemittel.

Dr. Korthaus

PERI

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

**Sürensquelle an Auto verloren**

am 23. Oktober auf der Strecke Schömberg bis Neuenbürg. Bitte dieselbe gegen Belohnung bei der nächsten Poststelle abzugeben.

Haller, Neuenbürg.

Neuenbürg.

**Handtasche** mit Inhalt auf dem Hauptbahnhof liegen geblieben.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Engländer-Geschäftsstelle abzugeben.

Wildbad.

**Herren- oder Damen-Fahrrad** dringend zu verkaufen zu kaufen gesucht. Angebote an R. Werner, Kolnberg 91.

**3 To.-Lastwagen** sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter N 1796 an „Ala“, Stuttgart, Friedrichstr. 20.

Über abschließbares

**Keller**

etwa 10-15 qm groß gesucht. Angeb. erb. unter V 2410 durch Anzeigen-Gesellschaft Frik Mayer & Co., Stuttgart-W., Augustenstr. 82 b.

Rebelsbach.

Verkaufe eine gute ältere

**Kuh samt Kalb**

Glauner, Ortsbauernführer.

Knapp u. ansprechend formuliert

erhöht ihren Wert und verbilligt die Anzeige!

**Flamo**

aus den Seifenwerken von

**Flammer**

reinigt auch stark verschmutzte Berufswäsche. Es spart bei richtiger Anwendung mühevollen Wascharbeit, ist jedoch heute nur beschränkt lieferbar. Ueber Nacht in Flamolauge einweichen, ändern Tags wie üblich weiterbehandeln.

Höhere Beamtinnenwittve sucht in Neuenbürg für einige Wochen

**Anfenthalt in Pension od. Privat.**

Angebote an Frau Trude Hofmann, Karlsruhe, Soltenstr. 184.